

Bericht des Gemeinderats zum Anzug Annemarie Pfeifer-Eggenberger und Kons. betreffend "Zukunft für den Eisweiher"

Kurzfassung:

Die Anzugstellenden bemerken, dass das Freizeitangebot in der Gemeinde für ihre Standortqualität von Bedeutung ist. Dazu gehört auch das Schlittschuhlaufen auf Natureis, ein Angebot, das erhalten bleiben soll. Dieser Meinung ist auch der Gemeinderat, vorausgesetzt, dass eine umweltschonende und kostengünstige Variante gefunden werden kann. Die Probleme im Zusammenhang mit der Herstellung einer Eisfläche auf dem Eisweiher haben in einem Mass überhand genommen, dass eine Alternativlösung notwendig ist. Abklärungen haben ergeben, dass die Voraussetzungen im Sarasinpark gegeben sind, um dort bei entsprechend kalter Witterung eine Natureisfläche herzustellen. Eine solche Lösung ist wesentlich flexibler und bietet mehr Unabhängigkeit als die aktuellen Rahmenbedingungen beim Eisweiher. Sie ist zudem umweltverträglich und kostengünstig.

Der Gemeinderat beantragt, den Anzug **abzuschreiben**.

Politikbereich: Freizeit und Sport

Auskünfte erteilen: Irène Fischer-Burri
Gemeinderätin
Telefon 061 641 55 00

Mario Giudici
Fachbeauftragter Freizeit und Sport
Telefon 061 646 82 81

September 2006



Seite 2 **1. Der Anzug**

Der Einwohnerrat hat dem Gemeinderat an seiner Sitzung vom 22. Juni 2005 den Anzug Annemarie Pfeifer-Eggenberger und Kons. betreffend "Zukunft für den Eisweiher" mit folgendem Wortlaut überwiesen:

„Verärgert musste die Riehener Bevölkerung im letzten Winter zur Kenntnis nehmen, dass der Eisweiher wegen verschärfter Wasserschutzvorschriften der IWB trotz des Jahrhundertwinters kaum in Betrieb genommen wurde. Die Gemeindeverwaltung nannte auch finanzielle Gründe für den zurückhaltenden Betrieb.

Für die Standortqualität einer so grossen Gemeinde wie Riehen ist aber auch das Freizeitangebot von Bedeutung. Deshalb wäre es sehr schade, wenn das Schlittschuhlaufen auf Natureis gänzlich verloren ginge. Dies wurde im Februar 2005 in einer Interpellation von Thomas Strahm thematisiert. Die Antwort der Verwaltung liess Zweifel offen, ob wirklich alle Anstrengungen zur Vereisung des Eisweihers unternommen wurden.

Wir möchten die Gemeinde deshalb frühzeitig genug auffordern, sich über den Weiterbetrieb einer Natureisbahn Gedanken zu machen.

Wir bitten den Gemeinderat zu prüfen und zu berichten, wie er sich die Zukunft des Eisweihers vorstellt.

Wir bitten, dabei die folgenden Punkte zu berücksichtigen:

1. Das Eisfeld könnte statt mit dem Wasser des Baches mit Wasser aus einem Hydranten gespiesen werden, schliesslich werden auch Parkanlagen im Sommer so bewässert.
2. Man könnte einen andern Standort suchen, der die Trinkwasserversorgung weniger beeinträchtigt. Früher wurde beispielsweise auf der Rosentalanlage ein Eisfeld gemacht. Wie wäre es mit einem Versuch auf dem Hartplatz des Sarasinparks oder an andern Standorten? Die Sporttreibenden könnten sich im Dorf verpflegen und die Gemeinde müsste keine Verpflegungsmöglichkeit stellen. Allerdings soll es sich nicht um eine Luxuslösung handeln.
3. Thema bei den Diskussionen rund um den Eisweiher waren auch die Finanzen. Wir bitten deshalb die Gemeinde, eine Offerte von Gewerbetreibenden einzuholen, die mit diesem Auftrag das „Winterloch“ etwas stopfen könnten. Vielleicht entstehen durch diese Konkurrenz gute Ideen.

sig. Annemarie Pfeifer-Eggenberger
Daniel Albietz
Siegfried Gysel
David Moor
Margret Oeri-Valerius

Jürg Sollberger
Eduard Rutschmann
Heinrich Ueberwasser
Peter A. Vogt



2. Bericht des Gemeinderats

In der Beantwortung der Interpellation Thomas Strahm betreffend "Betrieb Eisweiher" vom 8. März 2005 spricht sich der Gemeinderat für ein attraktives Freizeitangebot in der Gemeinde Riehen aus. Dazu gehört auch die Möglichkeit, im Winter bei klimatisch geeigneten Bedingungen eine Natureisfläche anzubieten. Es hat sich aber in den letzten Jahren gezeigt, dass die Rahmenbedingungen wie auch die klimatische Entwicklung für die Herstellung einer Eisfläche auf dem Areal des Eisweihers schwierig sind. Das Areal liegt in der Nähe der Trinkwassererfassung und kann nur mit Bewilligung der IWB mit Wiesewasser geflutet werden. Nach den neuesten Vorgaben des BAFU (ehemals BUWAL) ist der Betrieb eines Natureisfelds in der engeren Grundwasserschutzzone nicht mehr zulässig. Damit ist der Handlungsspielraum auch für die IWB sehr eingeschränkt. Für die eigentliche Herstellung der Eisschicht sind wiederum eine Anzahl von Faktoren unerlässlich, damit auf der Fläche von einer Hektare eine ca. 20 cm dicke Eisschicht – dies ist wegen der Bodenunebenheiten notwendig - hergestellt werden kann. Im letzten Winter ist es trotz Kälte und grosser Bemühungen der Werkdienste nicht gelungen, eine tragfähige Eisschicht herzustellen. Eine kostengünstige und umweltverträgliche Alternative ist folglich gefragt.

Die Verwaltung hat Alternativen für die Herstellung einer Natureisfläche wie auch für den Standort gesucht. Eine Kontaktaufnahme mit den Betreibern der Natureisbahn im Schützenmattpark und der Stadtgärtnerei Basel-Stadt ist erfolgt. Dabei erhielten die Mitarbeiter der Werkdienste wertvolle Hinweise zum Aufbau und Betrieb einer Natureisfläche. Die Alternativlösung geht im Unterschied zur bisherigen Technik beim Eisweiher von einer Eisschicht auf *festem* Untergrund (Teer oder Mergel) aus, womit ein hoher Wasserverlust durch Versickern verhindert wird. Eine möglichst gut beschattete Fläche wird mit einem Holzrahmen umfasst und mit Sand abgedichtet. Optional kann eine Folie über den Boden ausgebreitet werden. Bei genügend grosser Kälte wird durch Wässern eine Eisschicht von bis zu 5 Zentimetern Dicke aufgebaut. Dies dauert unter günstigen Bedingungen 2 bis 3 Tage.

Zu den aufgeführten Punkten des Anzugs wird wie folgt Stellung genommen:

1. Eine Flutung des Eisweihers mit Wasser aus dem Hydranten und damit mit Trinkwasser ist ökologisch und finanziell nicht vertretbar. Die Hektare Land verschlingt Unmengen Wasser, bevor überhaupt mit der eigentlichen Herstellung der notwendigen 20 cm Eisschicht begonnen werden kann.
2. Im Frühjahr 2006 wurde in der Gemeinde eine Standortabklärung durchgeführt. Verschiedene Rahmenbedingungen wie Bodenbeschaffenheit, Grösse der Fläche, Beschattung, allgemeine Infrastruktur, die Umgebung und die Lage wurden berücksichtigt. Als geeigneter, zentral liegender Standort wurde insbesondere der Sarasinpark ermittelt, wie dies auch die Anzugstellenden erwogen haben. Wird berücksichtigt, dass eine Grasfläche als Unterlage ungünstig ist, würde sich der Zirkusplatz gut als Natureisbahn eignen. Der Standort wäre mit knapp 1000 m² zwar wesentlich kleiner als der Eisweiher, er bietet aber immer noch eine doppelt so grosse Fläche wie im Schützenmattpark. Es kann Wasser aus dem Hydranten verwendet werden, da beim harten Untergrund



Seite 4

wesentlich weniger Wasser versickert und die Eisdicke nur ca. 5 cm betragen muss. Mit der Alternativlösung fällt auch das Problem der Trinkwasserverschmutzung weg. Die Verwaltung wird diese Alternative im nächsten Winter aufnehmen.

3. Eine Kontaktaufnahme mit Gewerbetreibenden und das Einholen der erwähnten Offerte ist nicht erfolgt. Ob das Betreiben einer Natureisfläche für Private oder Gewerbetreibende ein lohnendes Geschäft sein könnte, ist sehr fraglich. Mögliche Kooperationen ergäben sich beim Anbieten von Dienstleistungen, beispielsweise beim Betreiben eines Kiosks oder eines Schlittschuhverleihs. Hier könnten Synergien mit Privaten oder Vereinen gefunden werden.

3. Zusammenfassung und Antrag

Die Gemeinde bekräftigt ihre Absicht, eine Natureisfläche zur Verfügung zu stellen. Eine kostengünstige und umweltverträgliche Alternative zum Eisweiher wurde im Sarasinpark gefunden. Sie wird im Winter 06/07 eingeführt. In diesem Sinn nimmt der Gemeinderat das Anliegen der Anzugstellenden auf.

Der Gemeinderat beantragt dem Einwohnerrat, den Anzug **abzuschreiben**.

5. September 2006

Gemeinderat Riehen

Der Präsident:

Der Gemeindeverwalter:

Willi Fischer

Andreas Schuppli